

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

**herzlich willkommen zu unserem Neujahrsempfang. Ich finde, es ist ein guter Brauch, sich gleich zu Beginn eines neuen Jahres zu treffen und Gedanken auszutauschen. Und was wäre ein geeigneteres Forum, die unterschiedlichsten Menschen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Zirndorf zusammenzubringen, als der traditionelle Neujahrsempfang. Schön, dass Sie sich alle die Zeit dafür genommen haben.**

**Ganz besonders begrüße ich in unserer Mitte .....**

**Uns allen wünsche ich gute Gespräche, einen inspirativen Gedankenaustausch und vor allem Offenheit, sich durchaus auch mit kritischen Themen sachlich auseinanderzusetzen. Eine allgemeine Friede-Freude-Eierkuchen-Atmosphäre bringt uns nicht weiter. Nicht privat, nicht dienstlich oder geschäftlich, nicht kulturell. Ich verweise dabei ausdrücklich auf unseren Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, der in seiner Weihnachtsansprache uns alle aufgefordert hat, mehr miteinander zu sprechen und zu diskutieren, gerade auch mit Andersdenkenden. „Unsere Demokratie ist immer so stark, wie wir sie machen. Sie baut darauf, dass wir unsere Meinung sagen, für unsere Interessen streiten. Und**

**sie setzt uns der ständigen Gefahr aus, dass auch der andere mal Recht haben könnte. Die Fähigkeit zum Kompromiss ist die Stärke der Demokratie.“**

**Daraus folgt für mich: Seien Sie mutig.**

**Ich ermuntere Sie ausdrücklich: Agieren Sie – statt zu reagieren, in 2019, aber natürlich auch darüber hinaus.**

**Ein kleiner Rückblick auf 2018 sei mir dennoch gestattet. Ich glaube, wir sollten wachsam bleiben. Denn erneut hat sich die EU verunsichern lassen vor allem durch nationalistische Regierungen in Ländern wie Italien und zum Teil auch Österreich, aber vor allem in Polen und Ungarn. Diesen Nationalisten müssen wir bei der Europawahl entschieden entgegentreten. Europa sichert uns seit über 70 Jahren Frieden, das dürfen wir nie vergessen. In den USA regiert ein von sich selbst überzeugter Präsident, der sich nicht einmal von Niederlagen bei den amerikanischen Zwischenwahlen beeindrucken lässt. In Russland attackiert der dortige Präsident ohne jeglichen Skrupel das Nachbarland Ukraine und in der Türkei herrscht ein Despot, der in seinem Land die Demokratie faktisch abgeschafft hat, auf den wir in Europa aber angesichts der hohen Flüchtlingszahlen mehr denn je angewiesen sind.**

**Bundespolitisch waren sicher der in Etappen erfolgende Rückzug der Kanzlerin, aber auch die Erosion der Volksparteien, die über Jahrzehnte die politische Stabilität in unserem Land garantierten, die überraschendsten Momente. Gerade die Schwäche der Volksparteien muss uns alarmieren, sie sind für mich die Säulen unserer Demokratie. Dies gilt umso mehr im Hinblick auf den scheinbar unaufhaltsamen Aufstieg einer offen verfassungskritischen, ja -feindlichen Partei, die nun in allen Länderparlamenten und im Deutschen Bundestag vertreten ist und bei der viele Vertreter der anderen Parteien offensichtlich noch nicht genau wissen, wie sie mit ihr umgehen sollen. Wie gesagt, wir sollten wachsam bleiben.**

**Kommen wir an die Bibert. Auch bei uns in Zirndorf hat sich 2018 einiges getan, wobei für mich dabei zwei Persönlichkeiten im Vordergrund stehen, die prägend waren.**

**Allen voran natürlich unser Altbürgermeister Virgilio Röschlein, der im September seinen 90. Geburtstag feiern durfte. 32 Jahre lang, von 1962 bis 1994, stand er an der Spitze der Stadt und wurde nicht von ungefähr zum Ehrenbürger Zirndorfs ernannt. Heute lebt er im Helene-**

**Schultheiß-Heim der Awo und ich wünsche ihm noch viele gute Jahre bei bester Gesundheit.**

**Die andere beeindruckende Persönlichkeit war für mich Nick Vollmar, der Rettungstaucher aus dem PinderPark, der spontan und selbstlos nach Thailand flog, um eingeschlossene Jugendliche aus einer Höhle zu retten. Wie er die Aktion bei seinem Besuch im Rathaus schilderte und wie bescheiden und ruhig er dabei wirkte, einfach Wahnsinn. Meinen allergrößten Respekt vor dieser Leistung.**

**Weitere „Highlights“ waren sicher der Start des gemeinsamen LEADER-Projekts „Wallensteins Lager“ zusammen mit Stein und Oberasbach, mit dem die Dimension des damaligen Lagers in Erinnerung gerufen werden soll. Mit Stein verbindet uns zudem seit letztem Jahr eine Kooperation im Bereich der Volkshochschulen.**

**Freuen dürfen wir uns auch über die erneute Erlangung des Titels „Fair Trade-Stadt“, was wir vor allem dem Steuerungskreis um Thomas Rohleder zu verdanken haben. Vielen Dank dafür.**

**Seit 30 Jahren besteht auch die kommunale Partnerschaft mit der französischen Stadt Bourgneuf, die wir im August feiern durften. Vielen Dank an unsere Freunde aus Frankreich und an die Mitglieder unseres Deutsch-französischen Freundeskreises, die so erfolgreich an dieser Partnerschaft mitgewirkt haben.**

**Das soll es aber gewesen sein mit dem Blick zurück in das vergangene Jahr. Lassen Sie uns nun nach vorne blicken, auf das, was wir 2019 anstreben sollten oder tatsächlich anstreben.**

**Für die Mehrheit der Deutschen ist es selbstverständlich, für die Erfüllung der eigenen Träume selbst aktiv zu werden. 58 Prozent setzen sich aktiv dafür ein, ihre Träume zu verwirklichen. Das zeigt eine repräsentative Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsunternehmens Ipsos. Der Weg zum Ziel ist dabei so unterschiedlich wie die jeweilige Person, die ihren Traum, ihre Vision wahr machen will. Über Dreiviertel derjenigen, die zur Traumerfüllung aktiv werden, legen Geld zurück. Mehr als die Hälfte nehmen sich bewusst mehr Zeit, und mehr als ein Drittel der Visionäre eignet sich sogar neue Fähigkeiten an oder baut neues Wissen auf. Nur**

**jeder sechste verlässt sich dabei allein auf sein Glück und spielt im Lotto.**

**Ich bin bei Statistiken grundsätzlich vorsichtig. Doch den vorhin genannten Zahlen will ich heute vertrauen. Daher – schauen Sie sich um – mehr als jeder Zweite hier im Raum hat sich etwas vorgenommen. Mehr Umsatz vielleicht. Oder den Erwerb einer Zusatzqualifikation. Endlich die Pläne von einer bahnbrechenden Innovation zur Produktionsreife zu bringen. Oder ganz einfach mehr Zeit für die Familie. Was tun Sie, um Ihren persönlichen Träumen näherzukommen?**

**Vor einhundert Jahren waren es Frauen wie Maria Juchacz, die das Wahlrecht für ihre Geschlechtsgenossinnen durchsetzten, gegen viele Widerstände und häufig nur belächelt. Doch sie hatten Erfolg und heute sehen wir es als selbstverständlich an, dass Frauen ebenso wie Männer wählen und gewählt werden dürfen.**

**Doch nicht nur Menschen haben Vorhaben, mit denen sie sich und ihr Leben voranbringen und verändern wollen. Das gilt in vergleichbarem Maße auch für Institutionen und Einrichtungen. So auch für Stadtrat und Stadtverwaltung. Gemeinsam mit allen, die in unserer Stadt Verantwortung**

**tragen, will ich als Bürgermeister in 2019 unsere Vorstellungen für eine positive, zukunftssträchtige Weiterentwicklung in Zirndorf aktiv umsetzen und voranbringen.**

**Dazu gehört die Fertigstellung mehrerer Projekte, die uns schon seit einiger Zeit begleiten, wie der Umzug unserer Stadtbücherei auf den Marktplatz, die Umgestaltung der Banderbacher Straße und der Neubau der Kita in Wintersdorf. Wir sind froh und stolz, dass wir 2019 im wahrsten Sinn des Wortes bei diesen Themen vor dann hoffentlich vollendeten Tatsachen stehen werden. Es hat viel Engagement und Einsatz erfordert, um das in einer Stadt unserer Größe aus überwiegend eigenen Mitteln stemmen zu können, obwohl wir mit der Bücherei nur Mieter sein werden.**

**Gerade vom Umzug unserer Stadtbücherei in die Mitte Zirndorf, auf den Marktplatz, versprechen wir uns viel. Insbesondere auch eine Belebung der Innenstadt, wichtig für unsere Geschäftswelt. In diesem Zusammenhang erlauben Sie mir bitte auch ein dickes Lob an die ZiMa. Die Gutscheineft-Aktion zu Beginn der Adventszeit war eine ausgezeichnete Idee. Vielen Dank dafür.**

**Doch wichtiger als die genannten Großprojekte sind meiner Meinung nach die vielen Themen, die vielleicht nicht ganz so prestigeträchtig daherkommen, dennoch aber für uns alle von besonderer Bedeutung sind. Dazu zähle ich für das kommende Jahr unbedingt die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.**

**Ein weitgehend der freien Wirtschaft überlassener Immobilienmarkt hat in den letzten Jahren einen dramatischen Anstieg der Mieten, der Wohnungspreise und der Grundstückswerte in den prosperierenden deutschen Städten verursacht. Wer Immobilienvermögen hat, kann sich über satte Gewinne freuen. Für immer mehr Mieter wird Wohnen aber unbezahlbar. Und für immer mehr junge Familien wird aus dem Traum von den eigenen vier Wänden ein finanzieller Alptraum.**

**Die sozialen Probleme, die aus dieser Entwicklung entstehen, dürfen wir nicht unterschätzen. Denn wenn Vollzeit arbeitende Polizisten oder Krankenschwestern sich eine ordentliche Wohnung für sich und ihre Familien nicht einmal mehr mieten können, dann ist das ein Skandal. Ich**

**habe in den letzten Monaten viele Gespräche mit Bürgermeisterkollegen aus ganz Bayern geführt. Das Thema bezahlbarer Wohnraum dominiert bei vielen alle anderen Fragen.**

**Ich vermute, dass hier im Saal einige Menschen sind, die selbst keine Sorgen um ihre Wohnung haben oder vielleicht sogar von der Wertsteigerung einer Immobilie in unserer Stadt profitieren konnten. Dennoch nehme ich an, dass kaum jemand unter Ihnen die sich immer schneller drehende Preisspirale auf dem Wohnungsmarkt gutheißt. Anders gesagt: Ich glaube, dass eine große Mehrheit der Menschen in Zirndorf eine Politik erwartet, die Wohnen wieder für alle bezahlbar macht, ganz gleich, ob das sie direkt betrifft oder die Erzieherin in der Kita, die Kassiererin im Supermarkt um die Ecke oder die Altenpfleger in unseren drei Seniorenheimen.**

**Viele Faktoren auf dem Immobilienmarkt haben die hier vor Ort politisch Verantwortlichen nicht unter ihrer direkten Kontrolle. Doch dort, wo wir als Stadt selbst die Stellschrauben drehen können, will ich mich mit Nachdruck dafür einsetzen, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.**

**Und unsere städtische Wohnungsbaugesellschaft ist hierfür prädestiniert. Mit der Gründung einer eigenen Bauträgergesellschaft ZiWoBau hat sie noch bessere Voraussetzungen für diese alles andere als leichte Aufgabe geschaffen. Wenn jetzt noch Anreize für den Verkauf entsprechender Flächen geschaffen würden, ja, dann.....**

**Immerhin: mit dem Erwerb eines rund 16.000 Quadratmeter großen Areals an der Banderbacher Straße hat unsere WBG ein deutliches Zeichen für den geplanten geförderten Wohnungsbau gesetzt. Und auch der Spatenstich für 27 neue und bezahlbare Eigentumswohnungen an der Breslauer Straße geht in diese richtige Richtung. Es tut sich was in Zirndorf.**

**Doch was wären günstige Wohnungen, wenn niemand in ihnen lebt? Was Zirndorf lebens- und liebenswert macht, braucht unsere Aufmerksamkeit und unsere Unterstützung. Zum einen eine verlässliche, moderne Infrastruktur für junge Familien sowie Seniorinnen und Senioren gleichermaßen. Vom Arzt über Kitas und Schulen bis hin zu Treffpunkten und Sportstätten. Hier sind wir gut aufgestellt. Unsere Investitionen auf diesem Gebiet und die vielen Gespräche mit Anbietern von Infrastrukturen zahlen sich aus.**

**Günstige Wohnungen, gute Infrastruktur – das reicht aber immer noch nicht aus, um Menschen eine planbare Zukunft zu ermöglichen. Ein ganz wichtiger Faktor fehlt. Das alles nützt nichts, wenn es keine Arbeitsplätze vor Ort gibt. Und hier kommen die Unternehmerinnen und Unternehmer, die Vertreter von Gewerbebetrieben, ins Spiel. Ohne sie geht es in Zirndorf nicht.**

**Sie schaffen Arbeitsplätze. Ihre Gewerbesteuern machen uns manches möglich, zum Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Betriebe selbst. Denn auch sie nutzen und profitieren von guter Infrastruktur.**

**Ich bin dankbar für dieses Engagement unserer Betriebe. Hier fest verwurzelte Unternehmen helfen, Heimat für viele zu schaffen. Im Gegenzug sind wir als politische Akteure gefragt, Ihnen gute Rahmenbedingungen für Ihr wirtschaftliches Handeln zu bieten. Denn wir wissen, die Unternehmen können nur dann wettbewerbsfähig sein, wenn das kommunale Umfeld stimmt. Und nur wettbewerbsfähige Unternehmen schaffen verlässlich wirtschaftliches Wachstum, was ja dann letztlich auch uns als Stadt wieder zugutekommt.**

**Aber auch wir als Stadt müssen wettbewerbsfähig bleiben.**

**Und dazu gehört für mich unabdingbar die finanzielle Handlungsfähigkeit durch eigene Steuer- und Entgelteinnahmen, nicht durch immer mehr staatliche Zuwendungen. Um es klar zu sagen: die knapp 10 Milliarden für den kommunalen Finanzausgleich sind gut und wichtig. Dennoch sehe ich gefährliche Tendenzen. Einmal durch die nicht ausreichende finanzielle Kompensation der Straßenausbaubeiträge. Wir werden dies bei anstehenden Gestaltungs- und Sanierungsmaßnahmen zu spüren bekommen, meine Damen und Herren, manches Projekt wird nicht mehr so ohne weiteres zu realisieren sein.**

**Und zum anderen sehe ich ein Problem darin, dass sich bei der Neuordnung der Grundsteuer noch keine Einigung abzeichnet, vielmehr schon Stimmen laut werden, die Grundsteuer ganz abzuschaffen und durch eine höhere Beteiligung an der Einkommenssteuer zu ersetzen. Wir reden hier über 14 Milliarden Euro bundesweit, in Zirndorf immerhin rund drei Millionen. Mit dem Wegfall dieser wichtigen Kommunalsteuer würden die Gemeinden noch mehr an den „Tropf des Staates“ gehängt, weil sie ihrer eigenen Einnahmequellen beraubt würden und noch mehr auf staatliche Ausgleichszahlungen angewiesen wären. Und das, meine Damen und Herren, wäre für mich ein**

**inakzeptabler Eingriff in die Finanzhoheit und damit in die kommunale Selbstverwaltung.**

**Doch schon seit rund 1.900 Jahren heißt es „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ (Matthäusevangelium Kapitel 4, Vers1). Deshalb nutze ich die heutige Gelegenheit, Sie auf einige besondere Glanzlichter aus dem Zirndorfer Kultur- und Veranstaltungskalender hinzuweisen. In diesem Jahr freuen wir uns auf ein Konzert mit Volker Heißmann und der Thilo-Wolf-Band und auf einen Auftritt von „Dreggsagg“ Michl Müller, um nur zwei Highlights zu nennen. Natürlich fehlen auch 2019 nicht unsere traditionellen Feste wie die Kirchweihen und vor allem nicht das allseits beliebte Klassik Open Air mit den Nürnberger Symphonikern.**

**Das waren gewissermaßen die Sahnehauben. Doch unter der „Sahnehaube“ findet sich der eigentliche „Kuchen“, um beim Bild zu bleiben. Nämlich das alltägliche Kulturangebot in Zirndorf. Von der Stadtbücherei über das Jugendhaus und das Museum und natürlich den Veranstaltungen unserer Vereine und der beiden Stadtorchester.**

**Und unser abwechslungsreiches Freizeit-, Kultur- und Betreuungsangebot wäre nicht möglich ohne diejenigen, die sich ehrenamtlich in ihrer freien Zeit einsetzen für ihren**

**Verein, für ihr Hobby, für ihren Bürgersinn. Sie ermöglichen anderen Menschen frohe Stunden oder begleiten sie in schwierigen Momenten. Danke. Sie sind das menschliche Gesicht unserer Stadt. Sie sind mit keinem Geld der Welt zu bezahlen. Sie sind, wenn man so will, „Demokratie-Retter“.**

**Über diese Spezies hat der Philosoph Jürgen Wiebicke vor kurzem gesagt; „Haltung statt Gesinnung. Mit Haltung meine ich, dass man es als selbstverständlich betrachtet, ein engagiertes Leben zu führen. Dass man irgendwann die Frage gar nicht mehr versteht, warum man sich engagiert. Denn wer nur um sein eigenes Leben kreist, dem fehlt eine Farbe im Leben. Demokratie ist nicht bloß eine von mehreren Regierungsformen, eine Machttechnik für Politikprofis. Demokratie ist eine Lebensform. Wir haben vergessen, wie attraktiv sie ist. Wie gut es denen geht, die sich nicht nur um sich selbst kümmern, sondern zum Gelingen des Gemeinwesens beitragen. Weil sie spüren, dass es auf sie ankommt. Häufig wissen sie gar nicht, wenn sie sich um ihren Stadtteil oder um andere Menschen kümmern, dass sie in diesem Moment Politik betreiben.“**

**Damit schließt sich für mich ein Stück weit der Kreis auch zur Weihnachtsansprache des Bundespräsidenten. Stärken wir unsere Demokratie, sie braucht unser Engagement. Bitte**

**machen Sie das auch in Zukunft, für Ihre, für unsere Stadt.  
Betreiben Sie Politik für Zirndorf und seine Menschen.**

**Denn angesichts der doch recht großen Vorhaben sehen Sie,  
wir haben auch in diesem Jahr einiges zusammen vor. Das  
schaffen wir nur gemeinsam. Wir sollten unsere heutigen  
Gespräche – und auch die Gespräche in den nächsten Tagen  
nutzen, um uns genau anzuschauen, was wir auf unserer  
Arbeitsliste stehen haben. Es muss – bei aller Euphorie – die  
Frage erlaubt sein: Was ist realistisch in den kommenden  
Monaten des Jahres 2019 zu schaffen? Nimmt man sich zu  
viel vor und kann nur wenig davon erfolgreich abschließen,  
ist man frustriert und wagt es künftig erst gar nicht mehr,  
sich für die Zukunft etwas vorzustellen und zu erträumen.**

**Daher habe ich in diesem Jahr statt der klassischen guten  
Wünsche einen auf den ersten Blick vielleicht  
ungewöhnlichen Rat für uns: Backen wir 2019 doch vielleicht  
lieber auch mal ein paar kleinere Brötchen, die wir  
tatsächlich umsetzen und die dann zusammengenommen  
auch sattmachen.**

**Nein – ich will uns nicht davon abhalten, voller Energie  
Projekte anzupacken. Ich will damit auch nicht sagen, dass  
wir uns keine Pläne, Visionen und Träume zur**

**Weiterentwicklung unserer Vorhaben im Kopf herumgehen lassen dürfen. Doch seien wir realistisch. Und denken wir ab und zu in den nächsten zwölf Monaten an Erich Kästners „Spruch in der Silvesternacht“. Dieses Gedicht lese ich Ihnen als meinen persönlichen Neujahrswunsch für uns alle vor:**

**"Man soll das Neue Jahr nicht mit Programmen beladen wie ein krankes Pferd, wenn man es allzu sehr beschwert, bricht es zu guter Letzt zusammen. Je üppiger die Pläne blühen, umso verwickelter wird die Tat. Man nimmt sich vor, sich schrecklich zu bemühen und schließlich hat man den Salat. Es nützt nicht viel, sich rot zu schämen, es nützt nichts und es schadet bloß, sich tausend Dinge vorzunehmen. Lasst das Programm und bessert euch drauflos."**

**In diesem Sinne, meine Damen und Herren, wünsche ich uns allen einen nicht zu streng verplanten Start in das neue Jahr.**

**Wobei eines sollten Sie dennoch entgegen Kästners Rat unbedingt reichlich in Ihren Jahreslauf fest einplanen: Zeit. Einfach Zeit für sich und Ihre Lieben. Zeit zum Lachen, Zeit zum Faulenzen, Zeit zum Lesen oder Zeit für verrückte Sachen. Vor allem aber: bleiben Sie gesund. Alles Gute und Gottes Segen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.**